

Mit lauten Tönen starke Seiten entdecken



Wie wäre das Leben ohne Musik? Ziemlich eintönig! Denn die Beschäftigung mit Musik macht Freude und fördert das Lernen. Dank der Initiative Laut.Stark – Mehr Musik für kleine Kinder erleben Grundschüler gemeinsam mit Kita-Kindern in Berlin und Mühlheim bei Frankfurt/Main spielerisch, wie viel Spaß Musik machen kann. Zusammen produzieren sie laute Töne und entdecken dabei ihre starken Seiten. Aber auch Lehrkräfte und Erzieher erleben durch die Zusammenarbeit mit Musikpädagogen neue Formen musikalischer Bildung. So werden sie zu aktiven Gestaltern einer neuen musikpädagogischen Praxis.

Musik schafft Vielfalt

Ein Tag mit Laut.Stark in Berlin – eine Reportage von Beate Köhne

Elif und Semra machen die kleine Empore zur Bühne. Die beiden Mädchen sind zu den Gitarren gestürmt, kaum dass sie den Musikraum betreten haben. Jetzt wiegen sie sich in den Hüften und singen aus vollem Hals. Ein besseres Lied als „Alle meine Entchen“ fiel ihnen gerade nicht ein. Fest steht: Scheu vor Instrumenten hat in der Berliner Lenau-Grundschule niemand mehr. Eigentlich wollten sich die Viertklässler zu Beginn der Doppelstunde erst einmal zu einer Besprechung zusammensetzen: Was ist heute geplant, was werden sie musikalisch erleben? Doch die spontane

Show ist so überzeugend, dass die beiden Mädchen ihren Song noch zu Ende singen dürfen – und direkt Szenenapplaus bekommen.

Wie jeden Montagmorgen ist das *Klingende Museum* mit seinem *Klingenden Mobil* auf den Schulhof gerollt. Koffer um Koffer haben die Musikpädagogen ins Schulgebäude getragen. Sie haben ein Waldhorn ausgepackt und ein Cello, eine Klarinette und eine Trompete, eine Geige, eine Querflöte und vieles mehr. Jetzt liegen die Instrumente auf niedrigen, quadratischen Tischen bereit, nach Gruppen geordnet: hier die Blechblas-, dort die Holzblasinstrumente und da die Streichinstrumente.



Die Gitarren waren schon da, auch mit Percussionsinstrumenten ist die Lenau-Grundschule gut ausgestattet. Auf Musikerziehung wird hier besonderer Wert gelegt, das sieht man schon beim Betreten des großzügigen, vier Räume umfassenden Musikbereichs im Untergeschoss. An den Wänden hängen Fotos von musikalischen Projekten und Aufführungen der Schulband, daneben alte Schallplatten und eine Saz, eine türkische Laute.

„In den meisten Schulen gibt es ja nur Triangeln und ein verstimmtes Klavier“, erklärt René Gruschinski, der Projektleiter des *Klingenden Museums*. Um Kindern auch andere Instrumente näher zu bringen, ist das *Klingende Mobil* immer gut bestückt unterwegs. Meistens wird es mitsamt seiner Musikpädagogen zu einmaligen Aktionen gebucht. Nicht so an der Lenau-Grundschule: Dank der Initiative *Laut.Stark – Mehr Musik für kleine Kinder*, einem Pilotprojekt der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung (DKJS) und Bank of America Merrill Lynch, parkt das *Klingende Mobil* jetzt ein Schuljahr lang ein Mal pro Woche auf dem Schulhof.

Gemeinsam und voneinander lernen

Auch für die Kita-Kinder aus der benachbarten Kita Sonnenschein II in der Solmsstraße ist montags immer ihr *Laut.Stark*-Tag. Die Initiative richtet sich an Kita-Kinder und Grundschüler gleichermaßen. „Für die Kinder ist so eine Einführung in die Musik etwas ganz Besonderes“, sagt Erzieherin Simone Christann, „wir singen zwar sonst mit ihnen und machen ein paar rhythmische Übungen, aber hier lernen



sie neue Instrumente kennen oder bauen sogar welche selber.“ Und das macht allen riesengroßen Spaß.

Bei *Laut.Stark* ist der Betreuungsschlüssel sehr hoch: Das *Klingende Museum* kommt immer mit drei Musikpädagogen, heute sind auch noch eine Praktikantin und der Projektleiter mit dabei. Der erklärt den Schulkindern im Musikraum 2 soeben, dass jedes von ihnen gleich für zwei Patenkinder verantwortlich sein wird. „Ihr kommt mit mir“, sagt die neunjährige Büshra sogleich zu Ibrahim und Amar und nimmt ihre Schützlinge fürsorglich an die Hand. Gemeinsam stellen sich die drei vor ein golden schimmerndes Blechblasinstrument. „Wisst ihr, wie das heißt?“ fragt Büshra. Schüchtern schütteln die Jungen den Kopf. „Das wusste ich auch erst nicht“, tröstet Büshra, „es ist ein Waldhorn.“ Sie drückt Ibrahim das Horn in die Hand. „Man muss da einfach reinpusten“, ermuntert sie die beiden Jungen. Ibrahim holt tief Luft – und schafft es gleich, dem Instrument einen Ton zu entlocken. Auch der sechsjährige Amar trifft den richtigen Ton.



Die Welt der Musik selbst erforschen

Laut.Stark – der Name ist Programm. Bald ist das eigene Wort kaum noch zu verstehen: Die Kita-Kinder tröten, fiedeln und zupfen, was das Zeug hält. Ihre anfängliche Schüchternheit haben die meisten schnell überwunden. Jeder möchte mal ein Cello anfassen und auch die große Tuba. Und genau darum geht es. „Im Musikunterricht sehen die Kinder die meisten Instrumente ja oft nur als Abbildung in Büchern“, sagt Christina Leuschner, Programmkoordinatorin von der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung. „Unser Ziel ist es nicht unbedingt, dass sie Noten lesen oder ein Instrument beherrschen, sondern dass sie einen eigenen und lebendigen Zugang zur Musik bekommen und merken, dass Musik sehr viel Spaß machen kann.“

René Gruschinski berichtet von Situationen, in denen die größten Störenfriede der Klasse einfach mal eine Viertelstunde in der Ecke stünden und die Geige nicht mehr aus der Hand geben wollten. Für so etwas gibt es bei *Laut.Stark* Raum und Zeit. „Wenn wir merken, dass die Kinder länger an einem Thema arbeiten wollen, dann gehen wir darauf ein“, nickt René Gruschinski, „wer würde schon einem Kind, das gerade etwas für sich entdeckt, das Instrument aus der Hand nehmen?“

Musik gibt den Anstoß

Entdeckendes Lernen ist das Stichwort. Erklärtes Ziel von *Laut.Stark* ist es, dass die Kinder selber Fragen entwickeln und sich daher einem Thema motivierter nähern. „Die eigene Aktivität wird hier stark gefördert“, findet auch Musiklehrerin Judith Förner. Einer ihrer Schüler habe mal eine Weile Saz gespielt, ansonsten gehe im Alltag niemand aktiv mit Musik um. In den wenigsten Familien würde gesungen. Für die Computergeneration, bei der sonst alles auf Knopfdruck geschehe, sei es bereits ein ungewohnt sinnliches Erlebnis, Töne zu erzeugen: „Man kommt ja selber auch in Schwingung durch die Schallwellen.“

Der Viertklässler Matthias versucht gerade vergebens, die Tuba auf den Tisch zu wuchten. Ob er darauf auch spielen könne? –

„Ja, wenn ich sie denn halten könnte!“ Doch Matthias findet eine Lösung: Er setzt das gewichtige Instrument auf dem Teppich ab, kniet sich davor und bläst voller Kraft hinein. Da schwingt nicht nur sein eigener Körper. Die Kinder am Nachbartisch schauen sich verdutzt um, auch die vierjährige Khadidja, die gerade die Klarinette ausprobiert. Ihr ‚Patenonkel‘ Leon, fast doppelt so groß wie sie, holt ein Papiertuch und macht das Mundstück wieder sauber.



Über solche Szenen kann sich Lehrerin Judith Förner besonders freuen: „Untereinander benehmen sich die Schüler oft rabaukig, aber den Kleinen gegenüber entwickeln sie väterliche oder mütterliche Instinkte.“ *Laut.Stark* stärkt auch soziale Kompetenzen. Das hat Marcus Tringali aus Frankfurt am Main ebenfalls so erlebt. Als der Senior Relationship Manager von Bank of America Merrill Lynch kürzlich zu Gast in der Lenau-Grundschule war, imitierten die Schüler gerade ein Orchester. „Und sie haben schnell begriffen, dass das auch mit Struktur und Disziplin zu tun hat und dass ein Dirigent keine Dummheiten machen darf.“ Äußerst positiv überrascht habe ihn, was er an diesem Tag miterleben konnte, sagt Marcus Tringali, der selber singt und Klavier sowie Gitarre spielt. „Ich finde es auch gut, wenn die Kinder sehen, dass man üben muss in der Musik und dass sich manchmal erst nach einiger Zeit Erfolg einstellt.“

„Man kommt ja selber auch in Schwingung durch die Schallwellen.“

Laut.
Stark

Mehr Musik für
kleine Kinder



Die eigene Kreativität entdecken

Heute geht aber kein Kind, ob groß oder klein, ohne Erfolgserlebnis nach Hause. Die Mitarbeiter des *Klingenden Mobils* haben auch zwei Koffer mit Bastelmaterialien herbeigeschleppt. Und was macht man mit einem dicken und einem dünnen Abflussrohr? Ein Luftballon darum geschlungen, zwei Kabelbinder – fertig ist das Luftballonsaxophon. Leere Weißkrautdosen, garniert mit Kronkorken, werden zur Trommel. In der zweiten Hälfte der Doppelstunde kreiert jedes Kind ein Instrument, das es anschließend – mit Deko- folie verziert – mit nach Hause nehmen darf.

Als es um Saiteninstrumente ging, da spannten die Mitarbeiter des *Klingenden Museums* lauter Gummibänder quer durch einen Raum. „So begreift man doch viel eher, was Zupfen heißt und was Spannung“, erläutert René Gruschinski.

Bleibendes Interesse wecken

Damit nach Ende der Pilotphase nicht alle Instrumente auf Nimmerwiedersehen verschwinden, erhält jede Einrichtung eine Förderung von 1000 Euro, um den eigenen Fundus zu erweitern, und wird beim Kauf beraten. „Nachhaltigkeit ist uns sehr wichtig“, erklärt Christina Leuschner von der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung. „Außerdem wollen wir natürlich auch den Erzieherinnen und Lehrerinnen neue Impulse geben für ihre Arbeit, so dass sich die Erfahrungen multiplizieren.“

Auch das *Klingende Museum* denkt schon weiter, denn bei den meisten Kindern konnte nachhaltiges Interesse für Musik geweckt werden. „Das ist ein super Ergebnis für uns“, freut sich René Gruschinski. Zwar hofften sie das bei jedem Kontakt mit Kindern, aber nur selten sei es so direkt zu beobachten. „Das ist das Schöne an einem so langfristigen Projekt“, sagt er. Im kommenden Jahr stehen für *Laut.Stark* erneut Fördergelder bereit, allerdings in kleinerem Umfang als im Vorjahr. Fest steht: Die Kenntnisse und Erfahrungen, die die Pädagoginnen gesammelt haben, werden sie auch im nächsten Jahr in der Kita und in der Schule nutzen. Nun planen sie zukünftige, gemeinsame Aktivitäten, um das frisch erwachte Interesse aller zu halten.



Mit der Initiative Laut.Stark – Mehr Musik für kleine Kinder zeigen die Deutsche Kinder- und Jugendstiftung und Bank of America Merrill Lynch, wie Kinder Freude an Musik bekommen, indem sie Musik hören, erforschen und selbst machen.

Kontakt:

Christina Leuschner
 Projektleiterin von *Laut.Stark* bei der
 Deutschen Kinder- und Jugendstiftung (DKJS)
 E-Mail: christina.leuschner@dkjs.de
 Tel: 030 / 25 76 76 - 66

Reportage: Beate Köhne
 Fotos: PhotoArt, © DKJS
 www.dkjs.de